SCHON GEWUSST?

Ameca, der neue Roboter im HNF, kann lächeln, die Stirn runzeln, blinzeln und die Nase rümpfen. Möglich machen das 61 Motoren, davon 27 im Gesicht. Dank des KI-Systems ChatGPT kann er in mehreren Sprachen kommunizieren.

TIPP DER WOCHE

Roboter Ameca kennenlernen

Einen neuen Roboter können Besucher im Heinz-Nixdorf-Museums-Forum (HNF) bestaunen. Ameca ist einer der weltweit fortschrittlichsten humanoiden Roboter und beeindruckt durch seine verblüffend lebensechte Mimik und Gestik.

HNF

Dienstag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag und Sonntag 10-18 Uhr
Fürstenallee 7
33102 Paderborn

Abends nicht rein (ins Bett), morgens nicht raus. Kennt ihr das? Abends könntet ihr Bäume ausreißen, so fit fühlt ihr euch. Und morgens kriegt ihr die Augen nicht auf. Dann seid ihr vielleicht Eulen. Schuhu, Schuhu! Als Eulen bezeichnet man nämlich die Menschen, deren innere Uhr sie erst später am Tag richtig aktiv werden lässt. Im Gegensatz zur Lerche, die topfit aus dem Bett hüpft und abends zeitig müde wird. Als Eule hat man es während der Schulzeit gar nicht so leicht. Denn dann muss man ja recht früh halbwegs wach sein. Umso besser, dass Ferien sind. Dann können die Nachteulen mal ordentlich ausschlafen.

WITZ DER WOCHE

Der Lehrer sagt zu Fritzchen: „Fritzchen, ab in die Ecke!“ Fritzchen fragt ihn: „Aber wieso denn?“ Der Lehrer antwortet: „Weil du die ganze Zeit laberst!“ Da sagt Fritzchen: „Ach, dann können Sie ja gleich mitkommen!“

Schicke uns Deinen Lieblingswitz an kitz@derpatriot.de

CABRIOLi LIPPSTADT KOMMBAD
FREIKARTE
Wird Dein Witz veröffentlicht, kannst Du Dir in einer unserer Geschäftsstellen eine Freikarte für das CabrioLi abholen!

DER PATRIOT LIPPSTÄDTER ZEITUNG KITZ
Zeitungsverlag
DER PATRIOT GmbH
Hansastraße 2
59557 Lippstadt
KITZ-Redaktion: Julika Enders und Helga Wissing
Telefon: 0 29 41 / 201-257
E-Mail: kitz@derpatriot.de

Große Künstler im Check

Keine Angst vor großen Namen zeigen die acht Museumskids, die am Mittwochmorgen im Museum Abtei Liesborn aufliefen. Antje Mengelkamp erwartete die sechs Jungen und zwei Mädchen im Atelier des Hauses, um sie dann durch die Sonderausstellung „Das Dreigestirn der Moderne. Picasso – Miró – Chagall“ zu führen.

VON DIERK HARTLEB

Auf den Spuren des Dreigestirns: Antje Mengelkamp führte die Museumschecker durch die Sonderausstellung.

Vom Checker zum Künstler: Im Atelier setzten die Kinder ihre Eindrücke um. FOTOS: HARTLEB

Liesborn – „Das sind Museumschecker und keine Kids“, stellte die Museumspädagogin klar. Denn die Kinder sind nicht zum ersten Mal hier und verfügen über einen geschulten Blick. Auch die Namen des Dreigestirns aus Miro, Chagall und Picasso lassen sie nicht gleich in Ehrfurcht erstarren. Antje Mengelkamp gibt ihnen Informationen mit auf den Weg: Dass es in den Räumen kühler ist und dass das Licht abgedunkelt ist, das Wort „konservatorisch“ verkneift sie sich und spricht lieber von empfindlichen Bildern.

Mirós fantasievolle Bildsprache

Dass es sich dabei um Grafiken handelt, lernen die Checker später, als sie selbst im Atelier die gewonnenen Eindrücke umsetzen – in Drucke. Dazu wird eine Kunststoffplatte blau, gelb oder rot eingefärbt und ein weißes Blatt Papier auf den eingefärbten Untergrund mit Schablonen und Mustern gepresst. So lernen die Kinder, was ein Flachdruck ist. Die drei Ikonen der École de Paris haben den sehr viel aufwendigeren und auch körperlich schweren Steindruck, die Lithographie, bevorzugt.

Aber vorher müssen erst Eindrücke aufgenommen werden. Was hat sich Joan Miró eigentlich bei der Erfindung seiner fantasievollen Bildsprache mit immer wiederkehrenden Zeichen und Symbolen gedacht? Und welche Dinge haben ihn inspiriert? Dazu hat Antje Mengelkamp einen Schnittmusterbogen mitgebracht, hinter dem die Museumschecker auf den ersten Blick eine Landkarte vermuten, und auf dem die typischen Formen auftauchen, die der spanische Künstler in seinen Werken benutzt. Mit der Info im Hinterkopf, dass er es darauf angelegt hat, dass seine Bilder nicht sofort entschlüsselbar sind, sondern dass jeder auch etwas anderes darin sehen kann, wenn er einen Dirigenten oder einen klugen Seelöwen darstellt, gelingt es den Jungen und Mädchen, die ausgefallene Bildsprache immer besser zu verstehen.

Bei dem aus Weißrussland stammenden und nach Paris gekommenen Marc Chagall ist die Motivsuche sehr viel einfacher. Der Eiffelturm, die Kathedrale Notre Dame oder der Triumphbogen erscheinen in der Traumwelt des Künstlers niedlich und klein. Dafür nehmen seine Frau Bella und Tochter Ida sehr viel mehr Platz ein, weil er beide abgöttisch liebte. Chagalls bevorzugte Farbe ist blau.

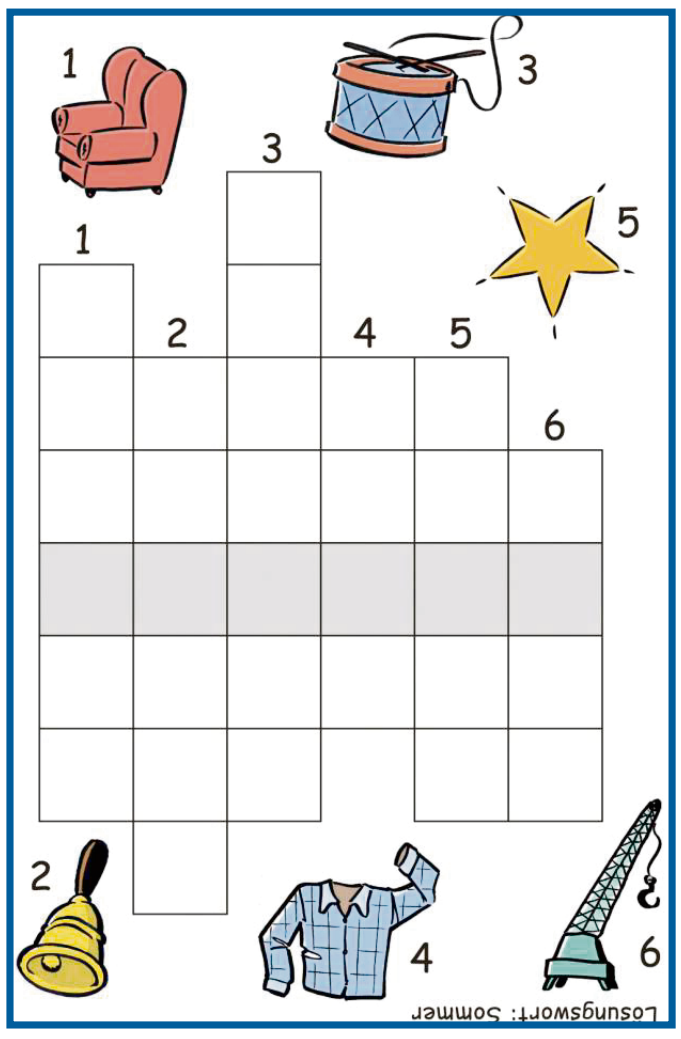
Picasso überragt seine beiden Kollegen als frühes Wunderkind, obwohl Miros Bilder sehr viel farbiger und fröhlicher anmuten und Chagalls Bildwelt wie Traumlandschaften wirken. Dagegen ist Pablo Picasso der Künstler, der die harte Wirklichkeit in Augenschein nimmt und in seinen Arbeiten umsetzt, wenn er einen Stierkampf zeigt.

Picasso und der Stierkampf

Leicht macht er es seinen Betrachtern allerdings auch nicht, denn er vermengt Tiere und Menschen zu einem auch für die Kinder schier unentwirrbaren Knäuel, so dass sie ihre Fantasie zur Hilfe nehmen müssen, um Stier, Pferd, Torero oder Matador ausfindig zu machen. Auf diese Weise gelingt es dem dem Leben zugewandten Künstler, die aufgepeitschte Atmosphäre in einer Stierkampfarena wiederzugeben.

Ganz nebenbei erfahren die Kinder, dass ein Stierkampf eine ziemlich blutige Sache und nichts für empfindsame Gemüter ist, und mit Tierschutz nichts zu tun hat. Umso besser kommt die Taube als Friedenssymbol an, die Picasso für den Weltfriedenskongress als Symbol für Schutzbedürftigkeit schuf. Sie taucht in einigen der Bilder auf, die die Museumschecker anschließend im Atelier mit dem Edding zeichnen und mit Farbe ausmalen.

Nach gut zwei Stunden ist der Workshop beendet und alle Teilnehmenden um Kenntnisse über drei bedeutende Künstler und ihre Bildmotive reicher. Demnächst sind es wieder verstärkt Schulklassen, denen Antje Mengelkamp die Kunst des Dreigestirns näherbringt. Zur Sicherheit dabei ist Abteikater Theophil.



Rätsel: Finde heraus, was die Bilder darstellen und trage die Wörter in die entsprechende Spalte ein. Das Lösungswort liest du dann in der grau unterlegten Zeile. Wie lautet es?

SPORT

Souverän durchs Wasser gekämpft: (von links) Nelian Laryea, Joseph Seibert, Kilian Käding und Bundestrainerin Gitti Schlaaff sind Europameister im Mannschaftswettbewerb.

Unschlagbares Team

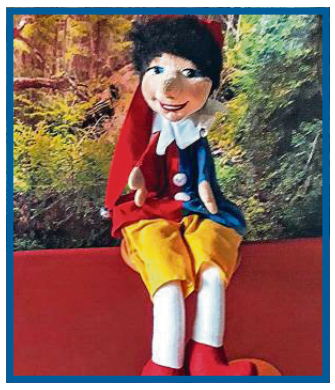
Lippstadt – Was für ein verrücktes Rennen! Deutschland holt Gold bei der Kanuslalom-EM der Junioren in Slowenien. Der WSC Lippstadt hat mit Nelian Laryea einen waschechten Europameister! Der 17-jährige Gymnasiast legte mit Joseph Seibert (Schwerte) und Kilian Käding (Leipzig) im Mannschaftswettbewerb auf der Naturstrecke in Solkan eine beeindruckende Fahrt hin. Als einziges Team blieb das von Bundestrainerin Gitti Schlaaff (Lippstadt) fehlerfrei und jubelte über den Titel, den sich das Trio vor Frankreich und Tschechien sicherte. „Ein unbeschreibliches Gefühl. Ich kann es noch gar nicht fassen“, erklärte ein absolut begeisterter Nelian Laryea direkt nach dem Rennen. Bei der Premiere gleich Europameister – das erlebt man auch nicht alle Tage.

ZAUBERWALD

Unser Kasper geht jetzt auf Weltreise

Lippstadt – Nach den vielen Ferien-Aktionen ist Kasper erstmal urlaubsreif. Dringend benötigt er eine Auszeit. Wie die aussehen soll, erzählt euch nun die Lippstädter Puppenspielerin Birgit Lux.

Kasper ist schwer bepackt. Auf seinem Rücken trägt er einen großen Wanderrucksack. Prinzessin Bella staunt über Kaspers Gepäck. „Wo soll es denn hingehen?“, möchte sie wissen. Er antwortet: „Ich möchte etwas von der weiten Welt sehen. Sie fängt hinter dem Zauberwald an.“ Bella wünscht ihm viel Spaß und sagt: „Genieß die Zeit und komm heil zurück.“ Kasper winkt zum Abschied.



Kasper

Kurze Zeit später begegnet ihm Tilly-Willy, der wandelbare Waldwichtel. „Hallo Kasper“, ruft er laut. „Wo willst du im Urlaub denn übernachten?“ Kasper klopft auf den Rucksack. „Darin habe ich ein Zelt, eine Isomatte und einen Schlafsack, also alles dabei.“ Auch Tilly-Willy wünscht ihm eine gute Zeit.

Meerjungfrau Maila

Nach und nach trifft Kasper noch viele Freundinnen und Freunde aus dem Zauberwald. Alle wünschen ihm das Beste. „Wir werden dich vermissen“, rufen sie ihm hinterher. Er winkt noch einmal und mit zunehmender Entfernung wird er kleiner und kleiner. Dann ist er verschwunden. Die anderen unterhalten sich noch bis es dunkel wird. Dann machen sie sich auf den Heimweg.

Am nächsten Morgen werden sie durch lautes Rufen geweckt. Der Riese Mattheo hat etwas zu berichten. „Hört mir alle gut zu. Meine Freundin Maila, die Meerjungfrau, hat etwas beobachtet. Am Ufer des Sees stand gestern ein Zelt. Drinnen hat jemand laute Selbstgespräche geführt.“ „Was hat er denn gesprochen?“, möchten sie wissen. Mattheo antwortet: „So ein schönes Plätzchen habe ich selten gesehen. Hier werde ich meinen Urlaub verbringen.“ Jetzt ratet doch mal, wer da wohl sein Zelt aufgeschlagen hat.

Malt doch ein Bild und schickt es einfach an: Birgit Lux, Danziger Str. 12, 59558 Lippstadt.